



Rennbahn: Streit um Beginn der Abrissarbeiten

von Inga Janovic

Rennbahn-Streit

Vor dem Oberlandesgericht Frankfurt spielte das jüngste Kapitel des Rennbahn-Streits: Der Renn-Klub erwirkte eine einstweilige Verfügung, um den Beginn von Abrissarbeiten zu verzögern.

Frankfurt. Kaum hatte der Richter seine Unterschrift unter den Beschluss gesetzt, brachte der Renn-Klub seinen Jubel in die Öffentlichkeit: Eine schwere, ja „krachende“ Niederlage hätte man dem Frankfurter Magistrat und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) eingebracht. Aus dem Versuch des Magistrats, auf der Galopprennbahn durch den Abriss der Tribüne vollendete Tatsachen zu schaffen, werde erst einmal nichts.

Das sind die Fakten: Ende Januar hatte der Renn-Klub, der sich trotz verlorenem Bürgerentscheid und einer Räumungsklage der Stadt weigert, die Galopprennbahn in Niederrad zu verlassen, beim Landgericht Frankfurt ein Eilverfahren angestrebt. Ziel war es, per einstweiliger Verfügung zu verhindern, dass die Stadt mit den Abrissarbeiten auf der Rennbahn beginnt. Tatsächlich hatte das Planungsdezernat angekündigt, dass die Tribüne im ersten Halbjahr 2016 fallen solle.

Das Landgericht hatte dagegen nichts einzuwenden und lehnte den Eilantrag des Renn-Klubs ab. Der zog daraufhin vors Oberlandesgericht. Diesmal mit mehr Erfolg: Gestern verhängte dort der Richter eine einstweilige Verfügung, die es der Stadt untersagt, die Tribüne oder andere Gebäude abzureißen. Auch die Versorgungsleitungen für Wasser, Strom und Co. dürfen nicht gekappt werden. Dieser Status quo gelte so lange, bis beim Landgericht über die Räumungsklage der Stadt entschieden ist.

Während der Vizepräsident des Renn-Klubs, Carl-Philip Solms-Wildenfels, überzeugt ist, dass dieser Beschluss für seinen Verein einen Teilerfolg im Kampf um den Verbleib auf der Rennbahn bedeute, kann man bei der Stadt keine Veränderung der Situation erkennen. „Der Beschluss ändert nichts an der momentanen Lage. Wir können doch vor der Entscheidung der Räumungsklage ohnehin nichts tun“, versicherte Mark Gellert, Referent von Bürgermeister Olaf Cunitz (Grüne). Bislang stünden der Zeitplan und damit die Absicht, die Tribüne im ersten Halbjahr 2016 abzureißen. Doch konkrete Arbeiten seien dafür noch längst nicht in Gang.

Oliver Bierhoff war voreilig

Das klang beim DFB-Mann Oliver Bierhoff vor einigen Tagen anders: „Der erste Bagger rollt jetzt, um die Rennbahn platt zumachen“, hatte der Manager der Nationalmannschaft vor einigen Tagen beim Sport-Kongress SpoBis in Düsseldorf gesagt. Ein Zitat, das beim OLG geholfen haben mag, die Dringlichkeit des Begehrens des Renn-Klubs anzuerkennen. „Da hat Herr Bierhoff etwas übertrieben“, kommentierte dies Gellert.

Wochen oder Jahre

Er rechnet damit, dass in den nächsten Wochen, spätestens Monaten über die Räumungsklage entschieden wird – und dann wie geplant der Abriss beginnen könne. Solms-Wildenfels hingegen geht davon aus, dass der Rechtsstreit, zu dem auch noch eine Feststellungsklage des Renn-Klubs gegen die Stadt gehört, noch Jahre dauern werde. „Und wir werden ein Verbleiberecht erhalten.“ Nach seiner Lesart seien dafür auch mit der einstweiligen Verfügung rechtliche Grundlagen gelegt worden.

Bei solchen Schlüssen mahnt allerdings der Sprecher des Oberlandesgerichts, Ingo Nöhre, zur Vorsicht: „Das Eilverfahren hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Entscheidung der Räumungsklage. Die Richter können, aber müssen sich nicht der darin formulierten Rechtsauffassung anschließen.“

Derweil kündigte Solms-Wildenfels schon die nächste Klage gegen die Stadt an: „Das Ordnungsamt will uns keine Rennen gestatten, also müssen wir die Genehmigung einklagen.“

(ing)

Artikel vom 05.02.2016, 03:30 Uhr (letzte Änderung 09.02.2016, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Rennbahn-Streit-um-Beginn-der-Abrissarbeiten;art675,1836740>

© 2016 Frankfurter Neue Presse